

Staat und Währungsstabilität im Zeitalter des Etatismus

Dr. Yann Seyrer (2013)

Im „Zeitalter des Etatismus“ drohen wir des Kapitalismus verlustig zu gehen. Liberale Politik, die in Deutschland bis dato nur von Ludwig Erhard praktiziert wurde, erkennt das Primat des Marktes vor dem Staat an; etatistische Schuldenmacherei versucht diese richtige Prioritätensetzung solange in ihr Gegenteil zu verkehren, bis der Staat bankrott ist.

Definition: Kapitalismus¹ ist jene Form privater Eigentumswirtschaft, in der Unternehmer (technische) Innovationen mittels geliehenen Geldes marktreif entwickeln und gewinnträchtig² vermarkten; aufgrund seines systembedingt unerschöpflichen Schöpfungstums ist er allen anderen ökonomischen Systemen überlegen. Jeder Unternehmer sollte davon beseelt sein, mit seiner Innovation so hohe Gewinne zu erwirtschaften, damit er ein weltweites Monopol errichten und dauerhaft etablieren kann. Im Kapitalismus werden sich allerdings immer Konkurrenten finden, die dem erfolgreichsten Erneuerer Marktanteile abnehmen und selbst hohe Gewinne einheimsen wollen. So sorgt der Wettbewerb seit Jahrhunderten für einen weltweit wachsenden „Wohlstand der Nationen“ (Adam Smith).

Nach zwei (national-)sozialistischen Diktaturen haben die Deutschen ihre Lektion immer noch nicht gelernt: nur eine Minderheit (46%³) hält den Kapitalismus für „eher gut“. Die deutsche Mehrheit denkt, fühlt und wählt nach wie vor etatistisch statt kapitalistisch. Nicht einmal der Begriff „Etatismus“ ist in Deutschland geläufig. Zeit, daß sich das ändert.

Definition: Der Etatismus ist ein verselbständigtes staatliches System, in dem Politiker im Verein mit Beamten Bürger in eine suchtähnliche **finanzielle Abhängigkeit** vom Staat bringen, um sich selbst auf diese Weise ihrer grundgesetzlich auferlegten **politischen Kontrolle** durch den Souverän zu entziehen. Im schlimmsten Fall mündet dieser umfassende Entmündigungsprozeß in einer chronischen Staatsverliebtheit und Staatsgläubigkeit der Bürger, also in deren Selbstunterwerfung unter die Politiker und Beamten. Optimalerweise **kontrollieren** wirtschaftlich vom Staat unabhängige und auch ansonsten selbständig lebende **Bürger** durch ihr wertsetzendes außerparlamentarisches mediales und politisches Wirken die Legislative, Exekutive und Judikative, damit sich jede der drei voneinander unabhängigen Staatsgewalten konsequent an den Geist und Buchstaben der Verfassung – sprich das **Grundgesetz** der Bundesrepublik Deutschland – hält, den Rechtsstaat wahrt, das staatliche Gewaltmonopol gegen (grüne o.a.) Fundamentalisten durchsetzt und den in freien Parlamentswahlen ermittelten politischen Willen des Souveräns erfüllt. Die schweizerische Volksabstimmung, die in Deutschland (noch)

¹ „Kapitalismus ist jene Form privater Eigentumswirtschaft, in der Innovationen mittels geliehenen Geldes durchgeführt werden, was im allgemeinen, wenn auch nicht mit logischer Notwendigkeit, Kreditschöpfung voraussetzt“ definierte Joseph Schumpeter (1942/1961, S.234). Daß das Kapital Fortschritt in technischer und gesellschaftlicher Hinsicht erst ermöglicht, fand als Erster Adam Smith im „Wohlstand der Nationen“ (1774/2009, S. 334; II. Buch Einleitung) heraus.

² Gewinn verstanden als Oberbegriff für einen steigenden Aktienkurs, Dividende, Deckungsbeitrag, ROI etc.

³ Die Welt vom 26.1.2011; „Kapitalismus überzeugt nur 46 Prozent der Deutschen: Während viele Chinesen den Kapitalismus gut finden, sind die Europäer eher skeptisch. Auch viele Deutsche stehen mit dem System auf Kriegsfuß.“ Während die traditionell etatistischen Franzosen nur zu 15% meinen, der Kapitalismus funktioniere „eher gut“, schließen sich dank Deng Xiaoping zwei Drittel (65%) aller Chinesen dieser weisen Auffassung an.

nicht verfügbar ist, hat sich für die dortige *partizipationswillige* und *kontrollkompetente* Bürgerschaft zum Winken mit dem Zaunpfahl und zur Durchsetzung des Volkswillens gegen die Etatisten bewährt. Der EURO ist das etatistische Musterbeispiel schlechthin.

Mein Ziel als deutscher Patriot ist es, unsere demokratischen Errungenschaften zu wahren und zwar so, wie sie in unserem Grundgesetz festgeschrieben sind. Um dies zu erreichen, muß unsere parlamentarische Demokratie nach schweizerischem Vorbild um die direkte Demokratie ergänzt werden. Der EURO vernichtet unseren Wohlstand und der EU-Zentralismus unsere parlamentarische Demokratie. Ich fordere, daß Deutschland seinen Austritt aus dem EURO erzwingt, indem es mit seinem Veto weitere Kredite an jedweden EURO-Staat verweigert, unter welchem Etikett sie auch immer verpackt werden: EWF, ESM, Target2, Bankenunion, EURO-Bonds, EFSF, Rettungsschirm.

Diese Forderung will ich im Folgenden begründen, damit das deutsche Volk seinen währungspolitischen Kampf gegen den etatistischen Kreditexpansionismus⁴ aufnimmt. Eine Strategie aus kurz-, mittel- und langfristigen Zielen, wie ich sie mit Z.E.U.S. vorlege, kann dabei nicht schaden. Zunächst stelle ich die Frage, ob der Kampf um Währungsstabilität mit einer linken oder einer rechten politischen Einstellung geführt werden soll.

1. Etatist Nummer 1, die linke Variante

⁴ „Das Problem gewann größere Bedeutung in dem Maße, in dem die Regierungen daran gingen, sich *Anleihen* durch die Ausgabe langfristiger und ‚ewiger‘ Schuldtitel zu beschaffen. Der als ewige und unwandelbare Anstalt hoch über den Wechselfällen der Wirtschaft thronende Staat, dieser neue Gott des aufsteigenden *Zeitalter des Etatismus*, bot da dem Bürger hilfreich die Hand, um ihm ein Einkommen für alle Zeiten zu sichern. ... Sein Einkommen floß nicht mehr aus dem Handeln von Unternehmern, die den Verbraucher versorgen müssen, wenn sie ihre Unternehmerstellung nicht verlieren wollen, sondern aus den *Steuern*, die der Staat durch seinen Zwangsapparat dem Einkommen und Vermögen der Bürger entzieht. ... Ungeachtet aller üblen Erfahrung, die man in vergangenen Zeiten mit dem Staat als Schuldner gemacht hatte, vertraute man rückhaltlos dem neuen Staate“ (Ludwig von Mises, *Nationalökonomie* 1940, S. 215). „Jener gute Vater Staat ist doch nichts anderes als ein Decknamen für den Beurteiler, der es versucht, seine subjektiven Werturteile auf diesem Weg zur Würde eines allgültigeren Wertmaßstabes zu erheben“ (ebd. 629). „Dieser Staat wolle doch das Wohl des Ganzen und Aller, das Gemeinnützige und beste. In ihm regiere nicht der Eigennutz, nicht der schwache Mensch mit all seinen Fehlern und Lasten, sondern das Sittengesetz selbst“ (ebd. S. 630). „Kein anderes System ist so leistungsfähig wie das marktwirtschaftliche“ (ebd. 729). „Das Marktgetriebe erweist sich als stärker als die Gewalt der Obrigkeit. Es läßt der Obrigkeit keine andere Wahl als die: entweder das Gesetz des Marktes hinzunehmen, wie es ist, oder den Versuch zu machen, den Markt und die Marktwirtschaft durch eine marktfreie Wirtschaft zu ersetzen“ (ebd. 677). Staat oder Markt, ist die ewige Alternative, vor die gestellt jede Politik ihre Priorität setzt: Staat vor Markt lautet die etatistische und Markt vor Staat die kapitalistische *Priorisierung*. „Die Alternative lautet: Macht oder ökonomisches Gesetz“ (ebd. S.671). „Man mag die Sache drehen und wenden wie man will, man vermag an dieser Feststellung nichts zu ändern. Auf dem unbehinderten Markt sind Kräfte wirksam, die jedes Produktionsmittel in die Verwendung bringen, in der es für die Versorgung den höchsten Dienst zu leisten vermag. Wenn die Obrigkeit in das Getriebe eingreift, um eine andere Verwendung der Produktionsfaktoren zu erzwingen, dann kann sie die Versorgung nur verschlechtern, nicht verbessern“ (ebd. S.664). Der Liberalismus geht seit seinem Erfinder Adam Smith davon aus, daß das von Selbstliebe motivierte, individuelle ökonomische Handeln im Rahmen einer freien kapitalistischen Marktwirtschaft das Gemeinwohl am besten befördert, zumindest besser als alle Appelle an das Gute, Wahre und Schöne. Egal unter welcher linken oder rechten Fahne die „Etatisten auftreten, immer wollen sie uns darüber belehren, wie unvernünftig die Welt eingerichtet ist, und wie schön wir es haben könnten, wollten wir ihnen die Wirtschaftsdiktatur übertragen“ (ebd. S. 464). „Die Regierungen der meisten Staaten führen einen scharfen Kampf gegen das mobile Kapital. Sie enteignen große Teile des Vermögens durch Steuern und durch währungspolitische Maßnahmen. Die bedrohten Kapitalisten suchen sich diesen Gefahren dadurch zu entziehen, daß sie die Vermögen so anlegen, daß sie rechtzeitig dem Schläge ausweichen können. Sie halten große Bankguthaben in den Ländern, in denen für die nächste Zukunft die Wahrscheinlichkeit einer Geldentwertung gering ist. ... Diese jederzeit fluchtbereiten Gelder ... haben die Gestaltung der Daten des internationalen Geldmarktes durchgreifend verändert“ (ebd. S. 422).

10. An die Stelle aller Privatbanken tritt eine Staatsbank, deren Papier gesetzlichen Kurs hat.

an die Stelle aller Privatbanken tritt eine Staatsbank, deren Papier gesetzlichen Kurs hat

Herrschaft der großen Geldmänner. Indem sie nach und nach Papiergeld an die Stelle von Gold und Silber setzt, verwohlfeilert sie das unentbehrliche Instrument des bürgerlichen Verkehrs, das

verwohlfeilert sprich inflationiert ...

derjenigen Macht gelangen, die ihnen, als den Hervorbringern alles Reichthums, gebührt.

**Das Comité: Karl Marx. Karl Schapper. H. Bauer.
F. Engels. J. Moll. W. Wolff.**

Dieser Aufruf wurde als Flugblatt 1848 in Paris gedruckt. Arbeiter brachten

ihn nach Deutschland: in Frankreich und Deutschland sollte ein staatliches Geldmonopol in Form einer staatlichen Notenbank eingeführt werden, die staatliches Papiergeld drucken sollte anstatt am Silber und Goldstandard festzuhalten, um das Geld zu „verwohlfeilern“, damit der Staat auf diese Weise unbegrenzt vermeintliche⁵ Wohltaten finanzieren kann. Darin besteht die etatistische Auffassung von Geldpolitik. Diese Definition ist bis heute unverändert gültig. Die EZB läßt grüßen. Nebenbei bemerkt: Mit den „Hervorbringern“ allen Reichthums meint Karl Marx keineswegs die Erfinder, Innovatoren, Unternehmer, Wissenschaftler, Händler, Banker usw., sondern die im Industriezeitalter neu entstandene industrielle Arbeiterschaft. Diese galten ihm als vermeintlich revolutionäres Subjekt. Während sich die real existierenden Industriearbeiter sozialdemokratisierten, putschte sich die Kommunistische Partei nur im zurückgebliebenen, agrarischen, weitgehend industrielosem Rußland entgegen ihrer eigenen (falschen) marxistischen Theorie an die Macht und errichtete dort eine Diktatur: die UdSSR. Der Vorläufer der zentralistischen EUdSSR.

Wirtschaftspolitische Grundentscheidungen Wladimir Iljitsch Lenins bei der Einführung des Sozialismus

Bereits kurz nach der Oktoberrevolution versuchte Lenin, die russische Wirtschaft per Dekret in eine zentrale [Planwirtschaft](#) umzuwandeln. Als Erstes wurden bis Anfang 1918 die Banken verstaatlicht. Gemäß dem Parteiprogramm der Bolschewiki sollte das Geld als Zahlungsmittel komplett abgeschafft werden. Da das Geld nicht per Dekret abgeschafft werden konnte, ließ die Regierung durch zusätzliches Geld drucken bis 1922 eine [Hyperinflation](#) herbeiführen, die alle umlaufenden Geldmittel entwertete. Lenin beauftragte 1918 den Journalisten Jurij Larin

⁵, die in Wirklichkeit nur das Wohllleben der Etatisten und ihrer mehr oder weniger großen Klientel ist. Die verwohlfeilernden Etatisten tarnen ihre staatsmonopolistische Kreditexpansion mit irreführenden Bezeichnungen, um die Wähler zu täuschen: Bernankes Quantitative Easing, Trichets Rettungsschirme, Draghis Bazooka usw.

damit, eine zentrale Planungsinstanz für die [Verstaatlichung](#) der Industrie zu schaffen. Hieraus ging der Oberste Wirtschaftsrat hervor, der die Enteignung der privaten Unternehmen umsetzte, deren Eigentümer (wenn sie nicht bereits ins Ausland geflohen waren) in der Regel ihre Betriebe entschädigungslos abtreten mußten. Das Firmenvermögen wurde vom Staat eingezogen. So setzte Lenin die marxistische Geldtheorie in staatliches Handeln um. UdSSR 1918 – 1991. Leider ruht sie nicht in Frieden. Die EZB läßt sie wieder auferstehen.

2. Etatist Nummer 2, die rechte Variante

Adolf Hitler, „mein politisches Testament“ vom 29.4.1945: „Ich habe aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß, wenn die Völker Europas wieder nur als Aktienpakete dieser internationalen Geld- und Finanzverschwörer angesehen werden, dann auch jenes Volk mit zur Verantwortung gezogen werden wird, das der eigentlich Schuldige an diesem mörderischen Ringen ist: Das Judentum!“⁶ In [Mein Kampf](#) unterscheidet [Adolf Hitler](#) unter Berufung auf [Gottfried Feder](#) „die beiden Kapitals-Arten“, des guten „reinen Kapitals als letztes Ergebnis der schaffenden Arbeit“ und einem bösen „Kapital, dessen Existenz ausschließlich auf Spekulation“ beruht (Wikipedia Finanzkapital). Im deutschen Bundestag wettert die grüne Frau Renate Kühnast am 7.5.2010 gegen die Spekulanten: „Es geht darum, Europa zu verteidigen gegen Abzockerei und Spekulation!“ Auch die grünen Etatisten wissen nur all zu gut, auf welche Taste der deutschen Psyche sie drücken müssen. Götz Aly wies nach, daß der zweite Weltkrieg in Europa wesentlich weniger als man gemeinhin annimmt, ein militärischer Feldzug als vielmehr ein von der Reichsbank und dem Finanzministerium organisierter, währungs- und geldpolitischer Raubzug in den besetzten Ländern war. Das deutsch beherrschte Europa erbrachte für das deutsche Reich und seine schmarotzende Bevölkerung Wohlleben⁷ durch Einnahmen in der Höhe von 131,63 Mrd. RM. „Der so errechnete Gesamtbetrag ist immerhin neunmal höher als das reguläre Steueraufkommen des Großdeutschen Reichs im letzten Vorkriegsjahr“ (Götz Aly: Hitlers Volksstaat 2006, S. 320f., „Einnahmen aus dem besetzten und abhängigen Ausland 1939 - 45“). Hitler, Göring und ihre willigen Helfer aus der Reichsbank und dem Finanzministerium hielten das deutsche Volk trotz Krieg und KZ fast bis zum Endsieg, für den (fast) alle Deutschen kämpften, bei Laune; die zentrale Rolle der europäischen Währungs- und Geldpolitik war dem Durchschnittsdeutschen genauso wenig bewußt, wie sie es dem heutigen ist; der damalige wollte und will gar nicht so genau wissen, warum es ihm während des 2. Weltkriegs so gut ging. Dieser blinde Fleck des durchschnittlichen Deutschen hält leider bis in die Gegenwart an: von Währungs- und Geldpolitik und deren Auswirkungen auf seinen Wohlstand will er nichts wissen. Da bleibt er sich treu. Für den durchschnittlichen Deutschen fing das Elend nicht bei der Machtergreifung 1933, sondern erst bei seiner Befreiung 1945 an. Von dieser Ignoranz, dem Nichts-Wissen-Wollen in Geld- und Währungsdingen profitieren alle etatistischen Bundeskanzler, Angela Merkel eingeschlossen. Die Deutschen akzeptieren bisher unbegrenzte finanzielle Transfers an Griechenland, EUROpa zuliebe, wenn man einmal vom linksextremen Lafontaine und dem rechtsextremen Lucke absieht.

⁶ Zit. z. B. in Cornelia Schmitz-Berning: *Vokabular des Nationalsozialismus* (1998), Walter de Gruyter, 2000, ISBN 3-11-016888-X, S. 325; siehe auch Ian Kershaw: *Hitler. 1936–1945*. Stuttgart 2000, S. 1056.

⁷ „Im allgemeinen verfügte die übergroße ... Mehrheit der Deutschen im Krieg über *mehr* Geld als in den letzten Friedensjahren“ (ebd. S. 327). Nicht nur die *Versorgungslage* der Bevölkerung war 1939 – 45 vergleichsweise üppig, sondern auch deren *Stimmung* war, wie die empirische Analyse von Geburts-, Hochzeits- und Todesanzeigen ergibt, prächtig. Erst nach 1945 wurden die Versorgungslage und die Stimmung ausgesprochen schlecht. Viele Zeitgenossen tun so, als hätten sie im Nationalsozialismus fürchterlich gelitten und verleugnen ihre nachweisbare relative Wohllebe vor allem im Vergleich zu KZ-Häftlingen, Zwangsarbeitern und der ausländischen, europäischen Bevölkerung.

3. Der gegenwärtige Etatismus

Am 11.03.10 verkündet Merkel die Maxime ihrer EUROPapolitik, das "Primat der Politik über die Finanzmärkte"

"Es ist eine wichtige Botschaft an die Märkte, daß Spekulanten keine Chance haben". „Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Vorsitzende der Eurogruppe, Luxemburgs Ministerpräsident Jean-Claude Juncker, unterstützen die Schaffung eines EUROPäischen Währungsfonds (EWF). Dabei handle es sich nicht um ein Instrument für Griechenland, "sondern das ist in die Zukunft gedacht", sagte Merkel am Dienstag in Luxemburg.“ Die Merkelsche Botschaft⁸ an die Märkte ist die alte totalitäre, Marxsche und Hitlersche Leier, die der beiden extremistischen Gründungsväter des Etatismus. Der wesentliche Unterschied zwischen Merkel einerseits und Marx & Hitler andererseits ist der zwischen demokratischem und totalitärem Etatismus – ein feiner, aber politisch entscheidender Unterschied: Angela Merkel wurde demokratisch gewählt und kann im Rahmen der durch das Grundgesetz garantierten, parlamentarischen Demokratie vom Volk abgewählt werden, was bei Diktatoren und Kommissaren nicht möglich ist. Deswegen müssen wir uns vor der demokratisch nicht legitimierten, verfassungslosen EUdSSR und ihren Kommissaren vorsehen. Zur Demokratietheorie ein anderes Mal.

4. Fazit: Etatismus allenthalben

Ob Karl Marx oder Adolf Hitler, ob die demokratisch gewählte Angela Merkel aus der christlichen Mitte, alle drei geben das gleiche Votum ab: pro Staatsmonopol Geld und contra Marktwirtschaft – dreimal pro Geld druckende Staatsbank, dreimal die ewiggleiche Botschaft an das deutsche Volk, die erfolgreich auf dessen antikapitalistische *Taste* drückt. Reflexartig reagiert die kollektive Psyche, nimmt rot, braun oder grün gefärbten Demokratieabbau hin, *glaubt* unverdrossen an den gigantische Schulden anhäufenden Staat, *begeistert* sich für ihn bis hin zu blinder Staats*verliebtheit*: alle lieben⁹ Mutti Merkel; auch Vati Schäuble ist beliebt bei seinen „Landeskindern“. Die sind hoffnungslos auf „ihren“ Staat fixiert, egal, was der auch immer mit ihnen anstellt. Das staatliche Geldmonopol gilt dem Deutschen als sakrosankt. Amen. Hauptsache es geht gegen die „Spekulanten“, die „bonusgeilen Banker“, „überbezahlte Manager“, „profitgierige Unternehmer“, „die Reichen“ oder in welcher Metapher das kapitalistische Subjekt als solches auch immer verunglimpft und zum Abschluß freigegeben wird; diese massenpsychologische Taste ist der entscheidende und sozialpsychologisch wirksamste etatistische Aggressionserzeuger, den die etatistischen Politiker nur allzu gut kennen, den sie souverän beherrschen und den sie immer wieder aktualisieren. Zuletzt bei der Einführung und Verteidigung ihres zentralistischen EUOPas am 25. März 2009. So herrscht der Etatismus von oben und von unten. „Vater Staat“ ist der verinnerlichte Etatismus. Er ernährt sich von seinem Spiegelbild, der Hetze gegen den Markt. Und „Mutti Merkel“ drückt weiter auf die Taste.

5. „Vater Staat“ druckt Geld

und enteignet damit die Bürger, die den Staat zumindest in Deutschland immer tatkräftig und aus vollem Herzen dabei unterstützt haben, ihnen das Fell über die Ohren zu ziehen.

⁸ Angela Merkel in der FAZ vom 9.3.2010

⁹ Noten für deutsche Spitzenpolitiker im April 2013 Deutschland; ab 18 Jahre; Wahlberechtigte; 1.302 Befragte; Forschungsgruppe Wahlen; 09.04. bis 11.04.2013, Merkel hat 2,2 vor Schäuble mit 1,5 bei Noten von -5 bis +5.

5.1. Deutscher Staatsbankrott 1923

Der erste Deutsche Staatsbankrott resultierte aus dem bis dato größten imperialen Über-schwang der wohlhabenden Deutschen für „ihren“ Flottenverein mit 1,5 Millionen zahlenden Vereinsmitgliedern. Kein politischer Verein hatte jemals mehr zahlende Mitglieder – bis heute! Kaiser Wilhelm mochte England nicht und die Deutschen spielten gerne für ihren Kaiser verrückt: Albion sollte von den Weltmeeren vertrieben werden. Daraus wurde nichts. Deutschland verlor den von ihm begonnenen ersten Weltkrieg und die gigantische Staatsschulden verursacht habende Deutsche Flotte versenkte sich selbst im Meer. Great Britain rules the waves. 1923 war der deutsche Staat bankrott, der Bürger verarmt und es wurde neues Papiergeld, die Rentenmark gedruckt. Bis zum nächsten Mal.

5.2. Deutscher Staatsbankrott 1947

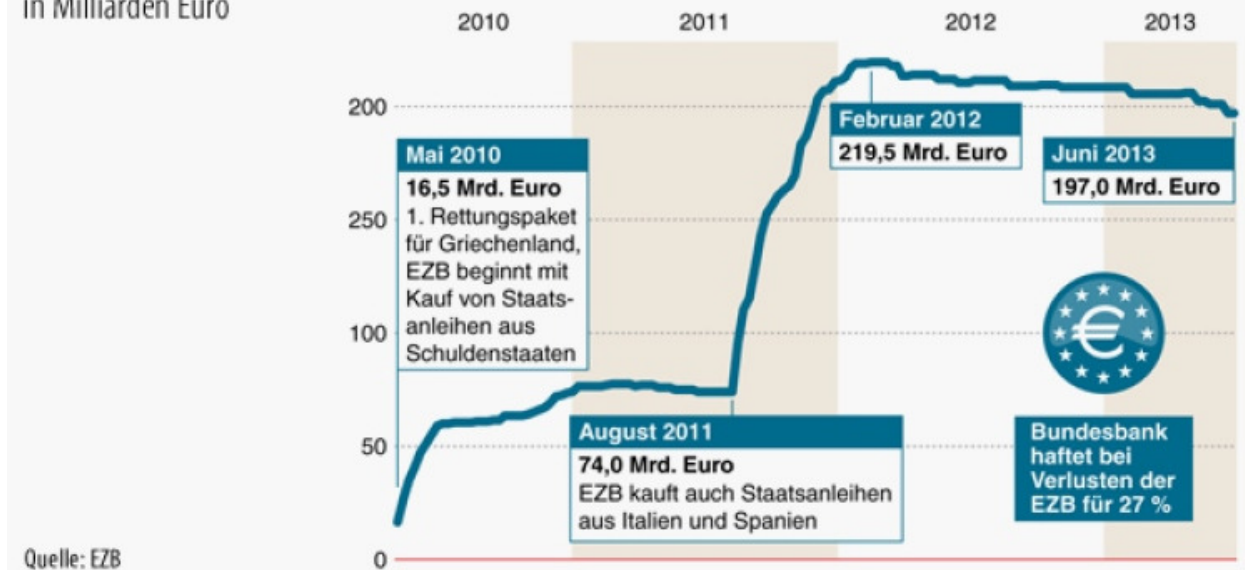
Da die Meere sich als uneinnehmbar erwiesen, wandte sich der deutsche Michel, nachdem er freier Wahlen und der parlamentarischen Demokratie überdrüssig geworden war, in seinem zweiten imperialen Anfall, dem größtenwahnsinnigen Führer Adolf Hitler blind ergeben folgend, der „Eroberung des Lebensraums im Osten“ zu. Auch aus dieser zweiten imperialen Vision wurde, wie wir wissen, nichts. Deutschland verlor den von ihm begonnenen zweiten Weltkrieg und damit viele deutsche Ländereien; aus der beabsichtigten imperialen Expansion wurde eine nationale Schrumpfung. So kann es gehen, wenn man im Wahn handelt. 1947 war der Staat bankrott, der Bürger verarmt und es wurde neues Papiergeld, die Deutsche Mark eingeführt. Bis zum nächsten Mal.

Exkurs zur Unabhängigkeit der Bundesbank

Bei der Befreiung Deutschlands 1945 passierte etwas vollkommen Neues, das bis 1999 anhalten sollte. Ludwig Erhard, der erste marktwirtschaftliche Politiker Deutschlands sorgte mit Rückendeckung des ebenfalls marktwirtschaftlichen Hochkommissars Lucius Clay gegen den erklärten Willen des frankophilen Etatisten Adenauer und der etatistischen Opposition für die historisch erstmalige Unabhängigkeit einer deutschen Notenbank. Daher rührt der bis heute andauernde gute Ruf der inzwischen längst ihrer Unabhängigkeit beraubten deutschen Bundesbank. Diese historisch und international einzigartige Unabhängigkeit bezog sich auf die Unabhängigkeit *von* der jeweiligen Regierung: Unabhängigkeit von deren Haushaltspolitik, Unabhängigkeit von deren Schuldenpolitik, Unabhängigkeit von deren Staatsanleiheausgabe, Unabhängigkeit von deren Steuerpolitik, Unabhängigkeit von deren Einnahmen und Ausgaben. Der Block CDUFDPSDPKPDSCSU murrte, daß er nicht wie gewohnt „seine“ Notenbank zum Geldddrucken anweisen durfte. Traurige Zeiten für die Etatisten, gute Zeiten für die Bürger und die Unternehmen. Deutschland erarbeitete sich sein Wirtschaftswunder und die Parteien mußten es hinnehmen, zumindest solange bis die CDU-Etatisten den liberalen Ludwig Erhard aus seinem Amt vertrieben hatten. Für sein etatistisches Rollback mußte sich der etatistische Block GRÜNESEDSPDCDUCSUFDP allerdings angesichts der an der Unabhängigkeit der Bundesbank festhaltenden Wähler noch sehr lange auf die Lauer legen, bis der Bürger endlich einmal schwächelte. Die friedliche Revolution der DDR-Bürger bescherte den Etatisten erneut die Lizenz zum hemmungslosen Geldddrucken. Man wollte ja angesichts der Wiedervereinigung nicht kleinlich sein! So ließ sich der Deutsche wieder einmal von den Etatisten über den Leisten ziehen. Die EZB macht Fiskalpolitik anstatt die Währung stabil zu halten. Doch wir wollen nicht vorgreifen. Vor dem vierten kommt erst noch der dritte deutsche Staatsbankrott 1989.

Staatsanleihen im Besitz der EZB

Wert der Staatsanleihen, die die Europäische Zentralbank seit Mai 2010 gekauft hat in Milliarden Euro



5.3. Deutscher Staatsbankrott 1989

Da der sein Leben lang parteilose Ludwig Erhard und der mächtige und politisch versierte, ihn stützende US-amerikanische Hochkommissar Lucius Clay die Marktwirtschaft und die Deutsche Mark in einer durch den Zusammenbruch bedingten, kurz währenden Schockstarre der demokratisch-etatistischen Parteien nur in der Bundesrepublik Deutschland einführen konnten, durfte die totalitär-etatistische SED im sozialismusbegeisterten Osten die Arbeiter mit der DDR-Mark in Armut fesseln und vom kapitalistischen Wohlstand fernhalten. 1989, laut SED mitten in der Phase des entwickelten Sozialismus, kurz vor der Ausrufung des weltweiten Kommunismus, war nach dem national-sozialistischen auch der real-sozialistische Staat bankrott. Die Alu-Chips hatten ausgedient. Der Totalitarismus unterlag damit auch in seiner realsozialistischen Ausprägung der kapitalistischen Demokratie. Das war wesentlich das Verdienst der ihres Wohlstands und ihrer Rechte von den Kommunisten beraubten DDR-Bürger. Sie forderten: „Entweder die D-Mark kommt zu uns, und wir bleiben hier, oder wir gehen zu ihr“. Zum ersten Mal in seiner Geschichte schwang sich das deutsche Volk zum Kampf für eine stabile Währung auf. Und siegte - eine Tradition, an die wir EURO-Kritiker anknüpfen können, wenn wir aus dem EURO zugunsten einer stabilen Währung aussteigen.

Anläßlich der Wiedervereinigung druckte der damalige deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl nach bekanntem etatistischen Muster gegen den ausdrücklichen Willen der damals noch unabhängigen deutschen Bundesbank massenhaft neues Geld, das die verarmten DDR-Bürger dankbar 1:1 entgegennahmen. Ein politisch gewollter, völlig verrückter Wechselkurs.

5.4. deutscher Staatsbankrott 2015?

Daß die Etatisten die *Unabhängigkeit* der Deutschen Bundesbank 1989/90 nur schwächen, nicht aber gänzlich aushebeln konnten, ließ die Blockpartei GRÜNESEDSPDCDUCSUFD nicht ruhen. So verfielen die Etatisten nach Wilhelms Flottenpolitik und Hitlers Lebensraum im Osten auf ihre dritte imperiale Vision, die ihnen endlich wieder, nach jahrzehntelangem, dem kapitalistischen Ludwig Erhard geschuldetem Darben den direkten Zugang zum schrankenlosen Gelddrucken verschaffen sollte. Nur darum ging es. Dabei nutzte der erfolgreich wiedergewählte und wegen der Wiedervereinigung zurecht sehr beliebte Helmut Kohl genau-

so geschickt und paßgenau wie schon seine etatistischen Vorgänger Kaiser Wilhelm und Adolf Hitler aus, daß der Deutsche sich gerne in imperialen Visionen ergeht. Da der heutige Deutsche sich ungern mit seinem durch den Nationalsozialismus etwas eingetrübten nationalen Geschichte auseinandersetzt und sich leider gar nicht gern mit seiner Nationalität bewußt positiv *identifiziert*, stand der gemeinschaftlichen Flucht von Etatisten und Volk in die imperiale Vision EUROpa nichts im Wege. *Doch*, die Deutsche Bundesbank. Und das auch noch öffentlich! Deswegen stimmte die GRÜNESEDSPDCDUCSUFDP (von 55 Abweichlern und einer Handvoll als versponnen verleumdeter Hochschulprofessoren abgesehen) en bloc für die Entmachtung der unabhängigen Bundesbank zugunsten der abhängigen EZB, für den unbegrenzten Kreditexpansionismus, für das Suchtmodell, für die Einführung der Droge € als Währung und bescherte uns Bürgern damit durch die Hintertür die EUdSSR (Europäischer Untergang der Schulden anhäufenden Staats-Republiken). Ein Volksentscheid fand zu dieser Schicksalsfrage nicht statt. Warum der Bürger da mitmachte? Das hat mit einer massenpsychologisch mehrfach bewährten Taktik der Etatisten zu tun. Imperiale Vision № 1: Kaiser Wilhelm II. inszenierte¹⁰ öffentlichkeitswirksam seine Flottenrüstung, die eine der wesentlichen Ursachen für den [Ersten Weltkrieg](#) war, in den (fast) alle Deutschen denn auch begeistert stürmten. Imperiale Vision № 2: „Seit 5:45 Uhr wird zurückgeschossen“ belog der von uns Deutschen mehrfach demokratisch gewählte Führer Adolf Hitler seine Landsleute, die ihm blind ergeben in den 2. Weltkrieg folgten. Imperiale Vision № 3: So wie der Diktator Adolf Hitler den Angriff Polens bei Gleiwitz öffentlichkeitswirksam vortäuschte, täuschte die demokratisch gewählte etatistische Blockpartei GRÜNESEDSPDCDUCSUFDP unter Führung Helmut Kohls den (laut Theo Waigel von ihm) nie ernst gemeinten Vertrag von Maastricht und die No-Bail-out-Klausel als ernstgemeint vor: Es ging ihnen dabei angeblich um ihr vom Bürger geteiltes, falsches Ideal EUROpa. Widerwillig schluckte der vom nationalen Überschwang zur nationalen Selbstverleugnung umkonditionierte deutsche Bürger die ihn des anstrengenden Patriotismus enthebende imperiale Vision EUROpa: Durch die Maastricht-Kriterien sei die Stabilität der gemeinsamen Währung gesichert, weil alle Staaten sich auf eine Inflation unter 1,5 Prozentpunkte über derjenigen der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten, eine Defizitquote von unter 3 % und eine Schuldenstandsquote von unter 60 % des BIP geeinigt haben – glaubten wir staatsgläubigen Deutschen unseren etatistischen Politikern. Der deutsche Staat hielt sich genausowenig an den Maastricht-Vertrag wie die französischen Etatisten. Der Zweck EUdSSR (Europäischer Untergang der Schulden anhäufenden Staats-Republiken) heiligte das Mittel Vertragsbruch. Rechtsstaat ade. Die Rechtstaatlichkeit in Deutschland muß jetzt wiederhergestellt werden. Nie hätte ich geglaubt, in meinem Leben solch einen Satz formulieren zu müssen. Deutschland muß aufhören, andere europäische Staaten mit seinen Steuergeldern zu finanzieren, ihnen mittels EZB die Droge € zu verabreichen, um sie währungs-, geld- und haushaltspolitisch in Abhängigkeit zu halten, ihre Wirtschaftskraft und ihre nationale Selbstbestimmung auszuhöhlen und ihre Souveränität zu zerstören: „Die Geldpolitik wird der Fiskalpolitik untergeordnet“ (Handelsblatt vom 1. März 2013), bringt es der deswegen aus Protest zurückgetretene ehemalige EZB-Vize Jürgen Stark auf den Punkt. Der € ist dabei, Europa zu spalten, auszuhöhlen und zu zerstören. Sind daran die gierigen, bonusgeilen Banker schuld, so wie es (fast) alle Deutschen glauben?

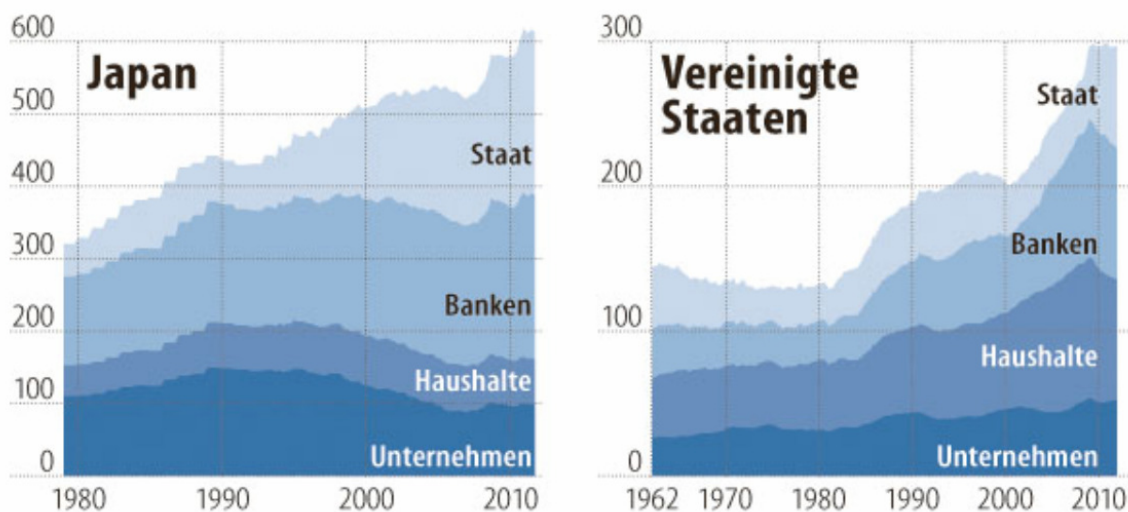
¹⁰ „Obwohl sie auf dem Papier eine beeindruckende [Seemacht](#) darstellte, blieb die *Kaiserliche Marine* in ihrer Wirkung weitgehend beschränkt“, lesen wir dazu in Wikipedia.

5.5. Nicht Lehman Brothers, sondern der Staat ist der Schuldentreiber № 1

Noch in diesem Jahrzehnt wird der deutsche Staat zum vierten Mal bankrottgehen. So lautet meine Prognose. Wird dann wieder ein neues Papiergeld, z.B. die Deutsche Mark oder ein Nord-€ o.ä. eingeführt worden sein, gilt weiter: Bis zum nächsten Mal. Mit einer unabhängigen Notenbank, aber ohne Goldstandard, dauerte der Weg in den Staatsbankrott zum Nutzen der Bürger etwas länger. Das wäre besser als nichts. (FAZ 18.4.2013)

Wer die Schulden macht

Schulden in Prozent des Bruttoinlandsprodukts



Der Staat, genauer seine etatistischen Blockparteien sind in allen Ländern, also nicht nur in Deutschland und Europa, sondern auch in den USA und Japan die Schuldentreiber par excellence und damit *der* hauptsächliche Krisentreiber und -verursacher. Fannie Mae, Freddy Mac, die HRE und die Japan Post Bank seien stellvertretend genannt. Der Staat und seine Notenbanken, und nicht die mitspielenden Privatbanken, die Hedgefonds oder Warren Buffet sind die primären Krisentreiber des weltweit geführten, etatistischen Währungskriegs. 99% aller Deutschen sind da leider entgegengesetzter Auffassung. Wieder einmal sind sie leichtgläubige Beute etatistischer Propaganda und setzen damit ihren Wohlstand leichtfertig auf's Spiel.

5.6. Der Etatisten oberstes Ziel ist seit jeher die staatliche Kreditexpansion

Ludwig von Mises schrieb schon 1940 (S. 695), was 2013 immer noch gilt: „Vorschläge zur Unterdrückung der Kreditausweitung werden abgelehnt, weil sie, sagt man, die Depression verewigen würden. Nichts kann die Lehre, die die Konjunkturschwankungen durch Interventionen zu Gunsten «billigen» Geldes erklärt, besser bestätigen als die Hartnäckigkeit, mit der man sich sträubt, von der Kreditausweitung zu lassen. Man müßte geradezu für alle Tatsachen der jüngsten Wirtschaftsgeschichte blind sein, wenn man bestreiten wollte, daß allgemein Maßnahmen zur Senkung des Darlehenszinses als wünschenswert angesehen werden und daß man in der Kreditausweitung das sicherste Mittel zur Erreichung dieses Zieles erblickt. Die Goldwährung wird vor allem darum bekämpft, weil man in ihr ein Hindernis gegen eine auf Senkung des Zinssatzes gerichtete nationale Politik sieht; man will nicht durch Rücksichten auf die Erhaltung der Währungsparität genötigt werden, Kreditausweitung zu unterlassen,

wenn sie nicht von der ganzen Welt in gleichem Ausmaße mitgemacht wird. Niemand wird bestreiten können, daß die Währungs- und Bankpolitik Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Frankreichs und des Deutschen Reichs auch gegenwärtig immer wieder zur Kreditausweitung Zuflucht nimmt. Aus allen politischen Lagern ertönt der Ruf nach «billigem» Geld.“ Auch sechs Jahrzehnte später gibt es immer noch keine Partei, die sich *gegen den staatlichen Kreditexpansionismus* (nicht zuletzt der EZB) auf Kosten des deutschen Steuerzahlers stellt. In dieser Frage versteht, wie schon gesagt, kein Etatist Spaß, sei er Ökologist, Christ, (National-)Sozialist, Humanist, Liberaler oder Idealist. Beim staatlichen Geldmonopol geht es um den Kern der etatistischen Machtmonopols. Wir deutschen Bürger wollen eine Politik „jenseits von Anarchie und Leviathan“ (Buchanan 1975), die uns ermöglichen soll, Kontrolle im Staat mit auszuüben, wenn gegen das Grundgesetz verstoßen wird. Es gibt (immer noch) keine demokratisch verfaßte Partei, die dafür eintritt. „Die Menschen wollen nach ihrer Façon glücklich werden und nicht auf die Weise, die dem notwendigerweise subjektiv gefärbten Ideal eines Menschen entspricht, der sich besser und weiser dünkt als seine Mitmenschen“ (Ludwig von Mises S. 596). Die staatliche Kreditausweitung ist ein Verstoß gegen die „Grundrechte: Hierbei ist zuvorderst an die Freiheit jedes Staatsbürgers gedacht, das zu konsumieren, sein Leben so zu gestalten, wie dies im Rahmen der finanziellen Verfügbarkeiten den persönlichen Wünschen und Vorstellungen des einzelnen entspricht. Dieses demokratische Grundrecht der *Konsumfreiheit* muß seine logische Ergänzung in der *Freiheit des Unternehmers* finden, das zu produzieren oder zu vertreiben, was er aus den Gegebenheiten des Marktes, d. h. aus den Äußerungen der Bedürfnisse aller Individuen als notwendig und erfolgversprechend erachtet. Konsumfreiheit und die Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung müssen in dem Bewußtsein jedes Staatsbürgers als unantastbare Grundrechte empfunden werden. Gegen sie zu verstoßen, sollte als ein Attentat auf unsere Gesellschaftsordnung geahndet werden. *Demokratie* und freie Wirtschaft gehören logisch ebenso zusammen wie Diktatur und Staatswirtschaft“ (Ludwig Erhard, 1957, S. 14). Ludwig Erhard war in keiner Partei Mitglied, weil schon damals keine Partei gleichermaßen marktwirtschaftlich und (innerparteilich) demokratisch war.

Film zur staatsmonopolistischen Geldordnung: Milton Friedman Versus Former Federal Reserve Chairman Martin

www.youtube.com/watch?v=-1eMwuTXlhQ
1

Übersetzung:

Martin: Die Unabhängigkeit der Notenbank ist eine *innerhalb* und nicht *von* der Regierung. Ich habe immer darauf geachtet, daß die Regierung finanziert wird.

Friedman: Die Aufgabe der FED ist es nicht dafür zu sorgen, daß die Regierung Geld ausgeben kann. Die Aufgabe jeder Zentralbank ist es, die Geldmenge zu steuern. Und ich halte das, was Sie sagen, für eine Ausrede für ihre erbärmliche Leistung, was die Geldwertstabilität betrifft.

Martin: Ich glaube, wir würden zu Recht vom amerikanischen Volk und den Wählern verurteilt.

Friedman: Jede Zentralbank dieser Welt, die deutsche Bundesbank eingeschlossen hat die technische Möglichkeit, die Geldmenge innerhalb einer Periode von zwei, drei oder vier Monaten angemessen und effizient zu kontrollieren.

Emminger: Wir können die Geldmenge halbjährlich kontrollieren und das wäre auch ausreichend.

Friedman: Das wäre ausreichend.

Das wäre nicht nur ausreichend. Das wäre absolut perfekt gewesen, wenn es denn gemacht worden wäre. Was passierte seit 2001? Eine gigantische Staatsverschuldung, in der der deutsche Steuerzahler für andere Länder in finanzielle Haftung eingetreten ist, weil er der mit Abstand größte Teilhaber der EZB ist. Von einer relativen Unabhängigkeit der EZB im Stile der früheren deutschen Bundesbank kann keine Rede sein. Die EZB ist der Brandstifter Europas in ihrer Rolle als direkte Erfüllungsgehilfin der EUdSSR-Kommissare und der €-Finanzminister. Die EZB haut alle maroden (Noten-)Banken mit unzähligen Milliarden an deutschen Steuergeldern heraus, sie kauft ohne Ende Ramschanleihen aus den Partystaaten. So vernichtet der staatliche Kreditexpansionismus Deutschlands Wohlstand. Ich wiederhole: Ich fordere, daß Deutschland seinen Austritt aus dem EURO erzwingt, indem es mit seinem Veto weitere Kredite an jedweden EURO-Staat verweigert, unter welchem Etikett sie auch immer verpackt werden: EWF, ESM, Target2, Bankenunion, EURO-Bonds, EFSF, Rettungsschirm etc.

6. Für eine stabile Währung ohne den €

6.1. Selbstliebe und Marktwirtschaft

Der Kapitalismus gilt dem Deutschen als böse und Gewinnstreben nicht als sozial. Dazu sollte jeder Deutsche einmal das wichtigste volkswirtschaftliche Buch aller Zeiten lesen. Adam Smiths (1776) „Der Wohlstand der Nationen“ begründet die Marktwirtschaft und beweist, daß durch Arbeitsteilung, Kooperation und insbesondere durch internationalen Handel alle Nationen zu Wohlstand gelangen können. Die Selbstliebe des Individuums ist dazu die wichtigste unverzichtbare subjektive Voraussetzung, damit die Marktwirtschaft gedeiht. Mit „Selbstliebe“ und „Marktwirtschaft“ hat Adam Smith ein begriffliches Grundgerüst für alle Zeit geschaffen. Die Selbstliebe, die Adam Smith zur trefflichen Charakterisierung der Motivlage beider vertragsschließender Marktteilnehmer konzipierte, taugt meines Erachtens auch zur Charakterisierung optimal entwickelter patriotischer Emotionalität jeder am globalen Wettbewerb teilnehmenden Nation; auch die Nation sollte sich selbst lieben, so wie es Deutschland kurzzeitig während des Sommermärchens bei der WM 2006 gelang: wir liebten uns und die anderen liebten uns, weil wir liebenswert waren. Dieser gesunde Patriotismus hat sich leider wieder abgeschwächt und ist wieder der notorischen nationalen Selbstverleugnung gewichen: Der Deutsche möchte die Schulden der Partystaaten begleichen, weil das ja angeblich soooo soooolidarisch ist. Ist es aber nicht. Es ist der Weg zur ökonomischen Selbstvernichtung. „Das Anwachsen der ungeheuren Schulden, die jetzt alle Staaten Europas drücken und sie mit der Zeit wahrscheinlich zugrunde richten werden, ist ein ziemlich gleichmäßiges gewesen“, meint Smith im Kapitel „Staatsschulden“ auf S. 1012. Auf der letzten von 1050 Seiten rät uns Adam Smith dringend, von einer EUdSSR im Sinne einer Wirtschaftsregierung Abstand zu nehmen: „Die Beherrscher der EUdSSR haben seit mehr als einem Jahrzehnt dem Volke mit der Einbildung geschmeichelt, die EU sei eine Nation mit einer eigenen Wirtschaftsregierung und einer gemeinsamen Außenpolitik. Dieses Reich und die europäische Nation hat bisher nur in der Einbildung bestanden. Es war bisher nicht ein Reich, sondern das Projekt eines Reiches; nicht eine Goldgrube, sondern das Projekt einer Goldgrube; ein Projekt, das ungeheure Summen gekostet hat, noch kostet und bei der Verfolgung des bisherigen Weges auch ferner kosten wird, ohne einen Gewinn zu bringen; denn die Wirkungen des EUROS sind, wie gezeigt wurde, für die große Masse des Volkes nicht ein Gewinn, sondern reiner Verlust. Es ist wahrlich Zeit, daß unsere Regierungen aus dem goldenen Traum, den sie vielleicht gleich dem Volke geträumt haben, selbst erwachen und das Volk zu erwecken suchen. Kann das Projekt € nicht ausgeführt werden, so muß es aufgegeben werden. Wenn ein Land der EURO-Zone nicht veranlaßt werden kann, zum Unterhalt Europas beizusteuern, so ist es wahrlich Zeit, daß Deutschland sich von den Kosten befreit und daß es seine künftigen

Zwecke und Pläne gemäß den tatsächlich erwirtschafteten Mitteln seiner Verhältnisse einzurichten sucht“ (1049f.). Zugegeben, ich habe dieses Zitat ein klein wenig aufgehübscht, aber sein ursprünglicher Tenor und der Duktus blieb gewahrt. Ich habe u.a. das britische Weltreich durch die EUdSSR (Europäischer Untergang der Schulden anhäufenden Staats-Republiken) ersetzt. Unmißverständlich und wortwörtlich spricht sich Adam Smith für die „*Tilgung der Staatsschuld*“ (S.1039) aus. Anschaulich malt er das Bild der volkswirtschaftlichen Entwicklungsspirale, von der wie im deutschen Wirtschaftswunder gehabt letztlich alle profitieren: „Dieser Tilgungsfond könnte jährlich noch durch die Zinsen der im Jahre zuvor abgezahlten Schuld vermehrt werden, und auf diese Weise so schnell wachsen, daß in wenigen Jahren die ganze Schuld getilgt und so die jetzt gelähmte und geschwächte Kraft des Reiches völlig wiederhergestellt wird. Mittlerweile könnte das Volk *von* einigen der lästigen *Steuern befreit* werden, von denen nämlich, die auf dringende Lebensbedürfnisse oder Rohstoffe der Industrie gelegt sind. Die Arbeiter würden so *besser* leben, billiger arbeiten und ihre Waren *billiger* an den Markt bringen können. Die Billigkeit ihrer Waren würde die Nachfrage nach ihnen und folglich die Nachfrage nach Arbeitskräften *steigern*. Diese Steigerung der Nachfrage nach Arbeitskräften würde sowohl die Zahl der Arbeiter *vermehrten*, als auch ihre Lage *verbessern*. Ihr Verzehr würde *zunehmen* und zugleich damit die Einnahmen von all den Artikeln ihres Verbrauchs, auf denen noch eine *Steuer* verbleibt“ (S.1039f.). Der Konstruktion des Circulus virtuosus, der Entwicklungsspirale ist bis heute aus volkswirtschaftlicher Sicht nichts hinzuzufügen. Sie ist allzeit gültig. Und kein Etatist wird sie je begreifen (wollen).

6.2. Die Marktwirtschaft

Nicht zufällig verweist der m. E. bedeutendste deutsche Politiker des 20. Jahrhunderts, Ludwig Erhard in seinem leicht lesbaren und sehr empfehlenswerten „Wohlstand für alle“ 1957 auf 1776. Erstmals praktizierte und theoretisierte ein deutscher Professor gleichermaßen erfolgreich die Befreiung des Deutschen von staatlicher Gängelung durch die Einführung des Leistungsprinzips. Ludwig Erhard, der einzige liberale Wirtschaftsminister, den Deutschland je hatte, meinte: „Marktwirtschaft ist ohne eine konsequente Politik der Währungsstabilität nicht denkbar. Ich plädiere daher dafür, die **Währungsstabilität** in die Reihe der menschlichen **Grundrechte** aufzunehmen“. „Ich bin der Meinung, daß, ebenso wie der Schiedsrichter nicht mitspielen darf, auch der Staat in der Wirtschaft nicht mitzuspielen hat.“ Gemäß James M. Buchanans Konstitutionalismus ergänze ich, daß der Staat eine letztlich vom Akteur Bürger delegierte Ordnung ist, dessen Spielregeln – bspw. die Steuergesetze – die Politik festlegt, um dem Bürger öffentliche Güter – z.B. Gesetze, Gerichte und Strafen – zur Verfügung zu stellen. Seine Theorie für öffentliche Entscheidung hilft den beteiligten Akteuren dabei, immer auf dem Pfad „zwischen Anarchie und Leviathan“ im „Rahmen der Freiheit“ (1975) zu bleiben. Weiter im Text mit Ludwig Erhard. „Selbst wenn wir wider alle Vernunft handeln und gegen alle Warnungszeichen blind und taub bleiben – die inneren Gesetze eines weltweiten freien Marktes werden uns zur Besinnung zwingen. Die Menschen haben es zwar zuwege gebracht, das Atom zu spalten, aber nimmermehr wird es ihnen gelingen, jenes eherne wirtschaftliche Gesetz aufzusprengen, das uns verbietet, mehr zu verbrauchen, als wir erzeugen.“ „Die Politik der bewußten Überschuldung ist eine hochexplosive Politik. Und einmal wird der Tag kommen, da der deutsche Bürger wird erfahren müssen, daß die Schulden, die der Staat macht und die er nach außen als zum „Wohle des deutschen Volkes“ deklariert, daß er diese Schulden zu bezahlen habe.“ Es kommt darauf an, „jedes schuldhafte Verhalten, das zu einer inflationistischen Entwicklung führen könnte, vor der gesamten Öffentlichkeit zu brandmarken und dadurch zu verhindern. Die Inflation kommt nicht über uns als ein Fluch oder als ein tragisches Geschick; sie wird immer durch eine leichtfertige oder sogar verbrecherische Politik hervorgerufen“ (1957, S. 298).

6.3. Der Goldstandard

Der Goldstandard ist bei Regierung und Volk unpopulär. Daran hat sich seit den bereits zitierten etatistischen Maximen von Marx 1848 bis Merkel 2010 nichts geändert. Marktwirtschaftliches Geld lehnt der deutsche Michel in der Praxis und der deutsche Wissenschaftsbeamte in der Theorie ab, obwohl sein Begründer Ludwig von Mises in seiner ursprünglich auf Deutsch verfaßten Nationalökonomie das marktwirtschaftliche Geld in Verbindung mit dem Goldstandard bereits 1940 sehr überzeugend begründet hat.

Der für mich wichtigste volkswirtschaftliche Theoretiker des 20. Jahrhunderts, der Österreicher Ludwig von Mises wies 1920 empirisch und theoretisch nach, daß „Die Wirtschaftsrechnung im sozialistischen Gemeinwesen“ ein Ding der Unmöglichkeit ist und der Sozialismus deswegen scheitern muß und wird; seine Prognose bewahrheitete sich 1989, als der Sozialismus in der DDR und der UdSSR zusammenbrach. „Das Problem ist immer das gleiche: Markt oder Staat. Es gibt keinen dritten Weg“. „Diejenigen, die mehr staatliche Eingriffe fordern, fordern letztlich mehr Zwang und weniger Freiheit“. Man darf den Kampf gegen die Goldwährung nicht losgelöst von der politischen Haltung betrachten, die in ihm eine ihrer Erscheinungsformen findet. Die Goldwährung wird bekämpft als ein Stein in dem größten Werk, das Menschen je aufzurichten versucht haben, dem Werk der friedlichen Vereinigung aller Menschen zu einer einzigen großen Gesellschaft der Arbeitsteilung und der einträchtigen Zusammenarbeit durch Austausch von Gütern und Diensten. Was an der Goldwährung ausgesetzt wird, ist, daß sie diesem System des ökomenischen Friedens und der Kooperation aller Menschen zugeordnet ist. Das, was man ihr als Unvollkommenheit ankreidet, ist gerade das, daß sie der Absperrungspolitik des einzelstaatlichen Separatismus im Wege steht. Vom Standpunkte der auf die Zerstörung der weltwirtschaftlichen Verbundenheit der Völker gerichteten Politik ist die Goldwährung zweifellos als ein Werk des Teufels zu betrachten. Betrachtet man sie aber im Rahmen der Weltwirtschaft, dann kann man nur zu dem Urteil gelangen, daß sie eine immerhin brauchbare Lösung des Währungsproblems darstellt. Sie ist das Ergebnis desselben geschichtlichen Prozesses, der von dem Kampfe aller Horden gegen alle Horden zur politischen und ökonomischen Verfassung des 19. Jahrhunderts geführt hat. Kein Kritiker oder Gegner der Goldwährung wüßte ein Geldsystem vorzuschlagen, das besser als die Goldwährung funktionieren könnte. Es kann wohl sein, daß eines Tages die Technologie einen Weg findet, die Goldmenge so billig zu vermehren, daß das Gold nicht länger mehr für den Gelddienst geeignet sein wird. Dann wird man das Gold durch ein anderes Geld ersetzen. Es wäre zwecklos, über die Lösung, die dieses Problem dann finden könnte, schon heute Betrachtungen anzustellen. Alle Bedingungen, unter denen diese Entscheidung zu treffen sein wird, sind uns heute unbekannt“ (433f.). In der gerade zitierten „Nationalökonomie“ entwirft er 1940 eine „Theorie des Handelns und Wirtschaftens“, die unter anderem aufdeckt, daß „the governments aim at the greatest possible amount of credit expansion. Credit expansion is the governments' foremost tool in their struggle against the market economy. In their hands it is the magic wand designed to conjure away the scarcity of capital goods, to lower the rate of interest or to abolish it altogether, to finance lavish government spending, to expropriate the capitalists, to contrive everlasting booms, and to make everybody prosperous.“ (Human action, S. 788). „Die Alternative ist nur, ob die Krise durch einen freiwilligen Ausstieg aus der Kreditexpansion früher kommt oder ob sie später als totale und finale Katastrophe des Währungssystems eintritt.“ Der einzige Ausweg sei, die Kreditvergabe der Banken mit einer 100-prozentigen Reservepflicht in Hartgeld (Gold) zu belegen. Mises fordert daher, das staatliche Geldmonopol abzuschaffen und freies Marktgeld zuzulassen, das von Banken und anderen privaten Institutionen ausgegeben wird. Der Wettbewerb führe dazu, daß sich das voll durch Gold gedeckte Geld durchsetzt. (Wirtschaftswoche 16/2012, S. 46) „Das Gold ist nicht um seines Glanzes oder anderer physikalischer und chemischer Eigenschaften willen Währungs-

geld, sondern weil Vermehrung und Verminderung seiner Menge von den Befehlen der politischen Mächte unabhängig sind.“ „Die Regierungen werden sicherlich keine Reformen beschließen, die sie ihrer furchtbarsten Waffe berauben: Inflation“. Human Action ist mit gutem Recht als *das* prokapitalistische Gegenstück zu Marxens Kapital gefeiert worden. Mises analysiert die Funktionsweise der auf Privateigentum, Arbeitsteilung und Geldgebrauch beruhenden kapitalistischen Wirtschaft. Er zeigt, wie diese Wirtschaft letztlich von den Konsumenten gelenkt wird – die Unternehmer sind nur die “Steuermänner”, die den Befehlen der Konsumenten-“Kapitäne” gehorchen. Welche Rolle hat der Staat in diesem Bild? Er ist ein Sicherheitsproduzent, d.h. er sorgt für die allseitige Beachtung der Eigentumsrechte. Mises beweist, daß jede über diese Rolle hinausgehende Staatstätigkeit kontraproduktiv ist. Staatliche Wirtschaftspolitik mindert die Effizienz der Produktion und somit die Güterversorgung der Bürger. Den allergrößten Schaden verursachen die heutigen Papierwährungen, für die es keine ökonomische Berechtigung gibt und die auch politisch völlig unakzeptabel sind, zumindest aus demokratischer Perspektive (Guido Hülsmann zum 30. Todestag von Ludwig von Mises).

Überzeugt hat Ludwig von Mises damit in Chicago, wohin er als Jude emigrieren mußte, nicht aber in Wien und Berlin, wo seine Kur den totalen Zusammenbruch verhindert hätte – so wie sie schon 1923 Österreich vor einem Währungszusammenbruch à la Deutschland bewahrt hat. Allein der Prophet gilt im eigenen Lande nichts. Seit 1848 konnten Marx, Hitler, Grüne, Merkel und viele andere Politiker mit ihrer etatistischen Geldpolitik im Sinne eines staatlichen Geldmonopols ohne Goldstandard immer wieder mühelos auf die Taste der kollektiven Psyche drücken. Genau das ist unser Problem, vor dem wir heute immer noch stehen. Die etatistische Blockpartei GRÜNESEDSPDCDUCSUFDP ist sich in dieser Frage vollkommen einig: sie weigert sich, das Geldmonopol des Staates abzuschaffen. Damit beraubt sie das deutsche Volk nach 1923, 1948 und 1989 zum vierten Mal in hundert Jahren seines Geldvermögens. *In der Geldpolitik muß Deutschland noch lernen, zu seinen nationalen Interessen zu stehen.* Selbstverleugnung ist hier nicht angebracht. Sie führt nur zu imperialen Visionen. Und die enden im Krieg. Die Steigerung seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit ist die bessere Alternative für Deutschland, ob im Fußball, in der Wirtschaft oder in der Geldpolitik. Deutschland muß endlich lernen, was Griechenland, Frankreich und andere Nationen längst können: jeder Nation sitzt das Hemd näher als die Jacke – und nicht umgekehrt. Nur der staatsgläubige Deutsche würde sein Vaterland am liebsten abschaffen, wenn man es nicht zur Fußballweltmeisterschaft bräuchte.

Nehmen wir uns die friedliche Revolutionäre, die die D-Mark für sich erkämpften, zum Vorbild. Sie bekamen ihre stabile Währung, weil sie ernsthaft bereit waren, ihren Worten Taten folgen zu lassen: „Entweder die D-Mark kommt zu uns, und wir bleiben hier, oder wir gehen zu ihr“. Da die Schweiz mit ihrer stabilen Währung zu klein wäre, wenn wir 80 Mio. Deutschen zum soliden Franken gingen, müssen wir uns eine **neue** Forderung einfallen lassen, um unserer Forderung nach Währungsstabilität politischen Nachdruck zu verleihen. Bis es dazu kommt, wird noch einiges Wasser die Spree und die Isar hinabfließen.

6.4. Partydroge für die Party à la FED

Vom langjährigen Präsidenten der FED, von Phil Martin stammt die trefflichste Definition seiner Funktion als Dealer einer Partydroge.

Martin gebührt der Preis für die exakteste Beschreibung der Federal Reserve aller Zeiten: »Der Job der Fed ist der einer Anstands-dame, die die Punschschüssel dann abräumt, wenn die Party zu wild wird.«

Die offizielle Definition der FED liest sich etwas anders und entspricht voll und ganz dem estatistischen Schönsprech.

Die Federal Reserve ist die Zentralbank der Vereinigten Staaten. Mit ihren Entscheidungen bestimmt die Fed, wieviel Geld zirkuliert, wie leicht und zu welchen Bedingungen es geliehen werden kann. Diese Geldpolitik unterscheidet sich von der Finanzpolitik, die die Haushaltsentscheidungen der Regierung, die Steuerpolitik und die öffentlichen Ausgaben betrifft. In einer wohl überlegten Teilung der Macht kontrolliert die Federal Reserve die Geldpolitik, während die Regierung für die Finanzpolitik zuständig ist.

Schön wäre es, wenn es so wäre.

Der Lieblingsspruch von Milton Friedman lautet: „Power corrupts and absolute power corrupts absolutely.“ Auf niemanden trifft das mehr und eindeutiger zu als auf den mächtigsten Bankler der Welt: Alan Greenspan mutierte vom kapitalistischen Paulus zum estatistischen Saulus, also genau die entgegengesetzte Richtung, die die Bibel dem Frommen nahe legt. Als kapitalistischer Saulus veröffentlichte er einen wissenschaftlichen Aufsatz in der Tradition von Ludwig von Mises:

6. GOLD AND ECONOMIC FREEDOM

by Alan Greenspan

An almost hysterical antagonism toward the gold standard is one issue which unites statists of all persuasions. They seem to sense—perhaps more clearly and subtly than many consistent defenders of laissez-faire—that gold and economic freedom are inseparable, that the gold standard is an instrument of laissez-faire and that each implies and requires the other.

In order to understand the source of their antagonism, it is necessary first to understand the specific role of gold in a free society.

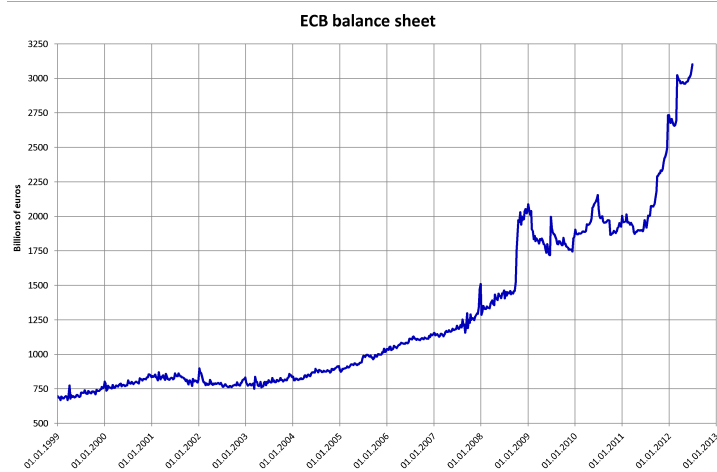
Money is the common denominator of all economic transactions. It is that commodity which serves as a medium of exchange, is universally acceptable to all participants in an exchange economy as payment for their goods or services, and can, therefore, be used as a standard of market value and as a store of value, i.e., as a means of saving.

The existence of such a commodity is a precondition of a division of labor economy. If men did not have some commodity of objective value which was generally acceptable as money, they would have to resort to primitive barter or be forced to live on self-sufficient farms and forgo the inestimable advantages of specialization. If men had no means to store value, i.e., to save, neither long-range planning nor exchange would be possible.

The Objectivist, July 1966.

Als Präsident der FED druckte Alan Greenspan soviel Geld, daß der Finanzmarkt 2008 zusammenbrach. Vom Goldstandard war keine Rede mehr. Sein Nachfolger druckt noch mehr

Geld. Die Bilanzsumme der EZB, die anfänglich maßvoll stieg, hat sich seit 2008 verdreifacht. Und diese exponentielle Entwicklung ist noch nicht die Rakete der Raketen. Draghi hält die Bazooka allzeit bereit. Arme Bürger.

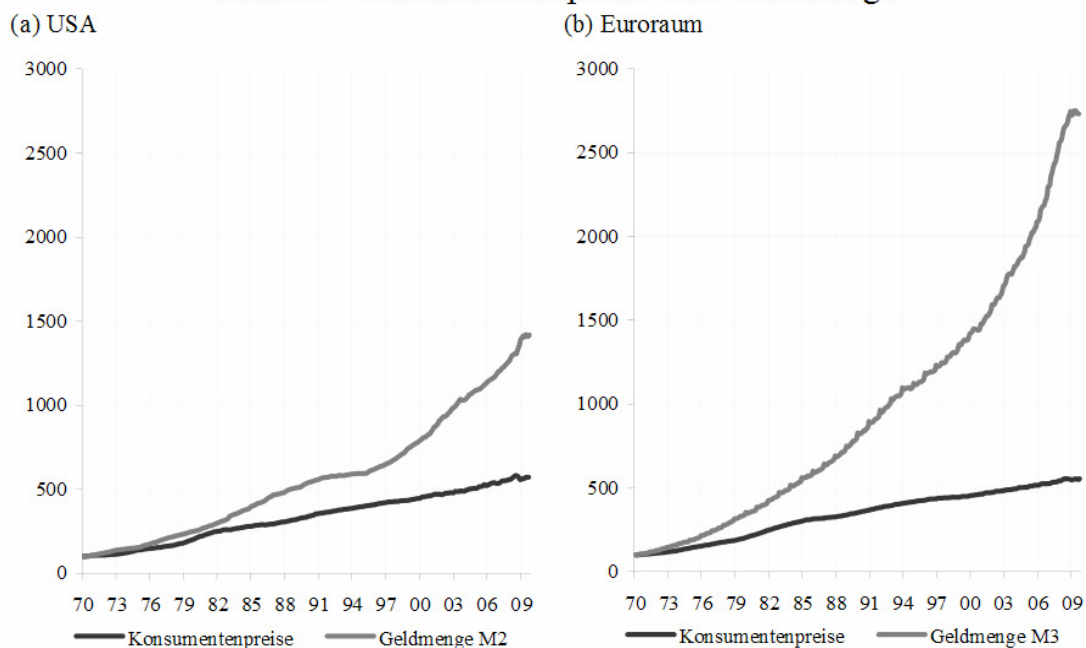


Es kommt noch schlimmer. Wie es Süchtige so an sich haben, können die Regierungen und das abhängig gemachte Volk von der Droge nie genug bekommen. Deswegen wird weiter Punsch ausgeschenkt, als wäre die Party nicht schon längst vorbei. Das BIP stagniert.

6.5. Inflation, na und?

Inflation entsteht durch die Ausweitung der Geldmenge – und durch sonst nichts. Die Politiker der etatistischen Blockpartei GRÜNESEDSPDCDUCSUFDP handeln verantwortungslos, wenn sie die EZB Geldmenge im europäischen Währungsraum anweisen, diese auszuweiten und dann so tun als hätten sie damit nichts zu tun, weil die EZB ja angeblich unabhängig sei. Von wegen. Um diesen Wahnsinn noch zu toppen, weitet die EZB die Geldmenge noch maßloser aus als die ebenfalls völlig verrückt spielende FED. (Grafik: Thorsten Polleit)

Abb. 5. – Konsumentenpreise und Geldmenge



Quelle: Thomson Financial, eigene Berechnungen.

Alle Serien wurden indiziert (Januar 1970 = 100).

wie Ludwig von Mises im Jahr 1923 schrieb: „Man irrt daher sehr, wenn man meint, man könnte wieder zu geordneten Währungsverhältnissen gelangen, ohne dass sich in der Wirtschaftspolitik Wesentliches zu ändern brauchte. Was zunächst und in erster Linie nützt, ist die Abkehr von allen inflationistischen Irrlehren. Doch diese Abkehr kann nicht von Dauer sein, wenn sie nicht durch vollständige Loslösung des Denkens von allen imperialistischen, militaristischen, protektionistischen, etatistischen und sozialistischen Ideen stets begründet wird.“

6.6. Reich durch Gelddrucken à la FED?

Der Währungsraum des \$ entspricht im Gegensatz zum € seinem Wirtschaftsraum. Und Beides wird auch so bleiben. Der US-Dollar \$ ist und bleibt auf absehbare Zeit die weltweit führende Währung und vermutlich noch viel länger die wichtigste US-amerikanische Währung. Der Dollar ist das erfolgreichste Exportgut der USA und aus vielerlei Gründen *die* globale Leitwährung. Für alle anderen Währungen und auch den fehlkonstruierten € gilt: Quod licet jovi, non licet bovi. Was dem amerikanischen Jupiter gebührt, steht dem europäischen Stier nicht zu. Die USA können sich weiter hemmungslos verschulden und hemmungslos Geld drucken, ohne daß sich die Welt vom Dollar abwendet. Der € kann das nicht. Solange China seine Währung nicht frei konvertierbar macht, bleibt der \$ die № 1. Der € hingegen kracht und knirscht und wird dieses Jahrzehnt nicht als die № 2 überstehen. Die Nummer Zwei schadet allen, den wettbewerbsstarken und den wettbewerbsschwachen Ländern. Eine fehlkonstruierte Währung wie der € kann keine Leitwährung sein und auch nicht werden. Der € macht Europa arm und nur reich an Schulden. Bei entsprechendem politischem Willen ist die Schaffung einer neuen, stabilen Währung, wie es die DM über viele Jahrzehnte war, auch kurzfristig möglich. Die Unabhängigkeit der Bundesbank und ihre monetaristische Geldmengensteuerung haben sich voll und ganz bewährt. Welche deutsche Regierung die Unabhängigkeit der Bundesbank will, steht in den Sternen und findet sich derzeit in keinem Parteiprogramm. Langfristig greift auch diese geldpolitische Position, selbst wenn sie sich erneut etablieren ließe, zu kurz.

Struktur der weltweiten Devisenumsätze in den Jahren 2001 bis 2010 nach Währungen

Anteil der jeweiligen Währung	2001	2004	2007	2010
US-Dollar	89,9%	88%	85,6%	84,9%
Euro	37,9%	37,4%	37%	39,1%
Yen	23,5%	20,8%	17,2%	19%
Britisches Pfund	13%	16,5%	14,9%	12,9%
Australischer Dollar	4,3%	6%	6,6%	7,6%
Schweizer Franken	6%	6%	6,8%	6,4%
Kanadischer Dollar	4,5%	4,2%	4,3%	5,3%
Hongkong-Dollar	2,2%	1,8%	2,7%	2,4%
Schwedische Krone	2,5%	2,2%	2,7%	2,2%
Neuseeland-Dollar	0,6%	1,1%	1,9%	1,6%
Südkoreanischer Won	0,8%	1,1%	1,2%	1,5%
Singapur-Dollar	1,1%	0,9%	1,2%	1,4%
Norwegische Krone	1,5%	1,4%	2,1%	1,3%
Mexikanischer Peso	0,8%	1,1%	1,3%	1,3%
Indische Rupie	0,2%	0,3%	0,7%	0,9%
Russischer Rubel	0,3%	0,6%	0,7%	0,9%
Chinesischer Yuan	0%	0,1%	0,5%	0,9%
Polnischer Zloty	0,5%	0,4%	0,8%	0,8%
Türkische Lira	0%	0,1%	0,2%	0,7%
Südafrikanischer Rand	0,9%	0,7%	0,9%	0,7%
Brasilianischer Real	0,5%	0,3%	0,4%	0,7%
Sonstige*	9%	8,8%	10,3%	7,9%

Auch einigen Amerikanern wird angesichts der staatlichen Gelddruckerei mulmig und im Gegensatz zum aktuellen Bundestag sind nicht alle amerikanischen Parlamentarier Etatisten; im Sound Dollar Act sprechen sie sich für eine gesunde Geld- und Währungspolitik aus und wollen wie wir die Notenbank auf ein einziges, ihr Ziel verpflichten: Währungsstabilität. Die FED möge den Dollar stabil halten. Geld zu drucken, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und Wachstum zu erzeugen, seien keine zulässigen Ziele für eine Notenbank.

TITLE I--SINGLE MANDATE FOR PRICE STABILITY ACT

Sec. 101. Findings.

The Congress finds the following:

(1) Monetary policy can only affect the level of employment in the short term because nonmonetary factors determine the level of employment in the long term. At best, the Federal Reserve may temporarily increase the level of employment through monetary policy, but such efforts risk the possibility of price inflation and increased business cycle volatility in the future. However, the Federal Reserve can achieve price stability in the long term through monetary policy. Price stability is desirable because both price inflation and price deflation damage the U.S. economy. Therefore, to maximize long-term economic growth and achieve the highest sustainable level of real output and employment, price stability should be the objective of monetary policy.

(2) Countries whose central bank has a single mandate for price stability generally have a better record of achieving stable prices than countries whose central bank has a mandate that gives equal weight to other objectives such as maximum employment or low interest rates.

(3) In general, an overly accommodative monetary policy inflates both asset prices and prices for goods and services. However, an overly accommodative monetary policy may sometimes cause a misallocation of capital that inflates asset prices disproportionately, creating unsustainable bubbles in asset prices, while prices indices for goods and services do not register significant price inflation. When asset bubbles burst, many investments must be liquidated at considerable cost to the U.S. economy in terms of lower real output and employment.

(4) Price stability cannot always be measured solely through price indices for goods and services since such indices exclude changes in asset prices. Therefore, the Federal Reserve should monitor (A) the prices of, and the expected returns from, major asset classes (including equities, residential real estate, commercial and industrial real estate, agricultural real estate, gold and other commodities, corporate bonds, U.S. Government bonds, State and local government bonds, and other securities), (B) the value of the U.S. dollar relative to other currencies, and (C) the value of the United States dollar relative to gold, as metrics to determine whether the Federal Reserve's monetary policy is consistent with long-term price stability.

(7) Further, to reduce moral hazard, the Federal Reserve's lender-of-last-resort policy should make clear that credit in any form will not be provided to insolvent banks or other financial institution.

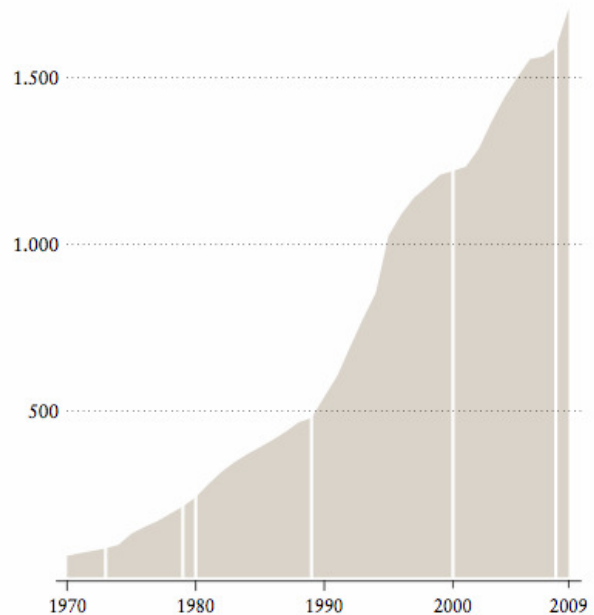
Daraus können wir für die künftige deutsche Notenbank lernen:

- Eine Notenbank darf keine Staatsanleihen kaufen, selbst auch nicht indirekt vermarkten.
- Eine Notenbank darf keine Banken retten (No-Bail-out), auch nicht systemrelevante.
- Eine Notenbank darf keine anderen Notenbanken heraushauen (No-Bail-out).
- Eine Notenbank darf keine Regierungen heraushauen (No-Bail-out).
- Eine Notenbank darf keine Versicherungen heraushauen (No-Bail-out).
- Eine Notenbank darf keine Kredite an (quasi-)staatliche Banken ausreichen.
- Eine Notenbank darf keine Geschäfte machen, um damit den Staat zu finanzieren.

Das sind sieben Wünsche an die gute Fee, solange ausschließlich Etatisten im Bundestag sitzen. Der Etatist sorgt sich nur um das Primat der Politik: „Ich will Geld drucken, damit mein Etatismus wie geschmiert läuft. Deswegen Sorge ich dafür, daß meine Staatsanleihen günstig unter's Volk kommen. Wozu habe ich eine Notenbank?“ Daß er via Notenbank Investoren, Banken und Anleger zum Staatsanleihenkauf bringen kann, diese Macht ist es, die den Etatismus im Innersten zusammenhält. Aus diesem Grund werden die Etatisten nicht freiwillig von EUROpa lassen wollen, genauso wenig wie die US-Etatisten von der FED.

6.7. Warum drücken Etatisten den Zins?

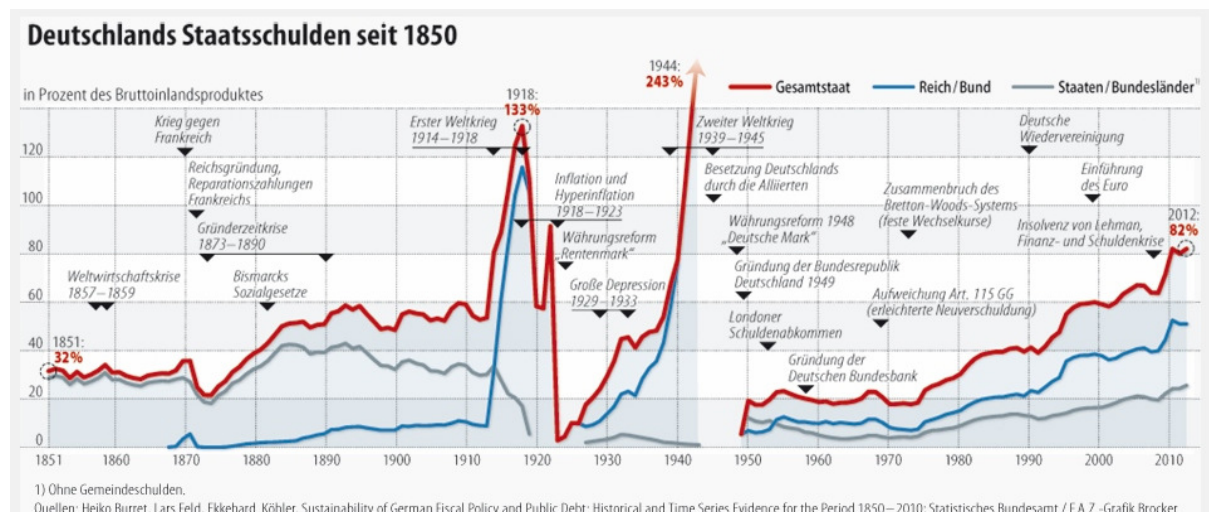
Grafik 1: 40 Jahre deutsche Staatsschulden (in Milliarden Euro)
Quelle: Bundesministerium der Finanzen



Die Ölkrise von 1973 und 1979/1980 schwächten die Wirtschaft, die Regierung versuchte durch höhere – auf Pump finanzierte – Ausgaben gegenzusteuern.

Die Wiedervereinigung im Jahr 1990 war ein Kraftakt. Die Infrastruktur in den neuen Bundesländern musste ausgebaut werden, für Sozialleistungen wurde viel Geld fällig. Auch deswegen verstieß Deutschland im Jahr 1998 erstmals gegen den Maastricht-Vertrag. Der schreibt vor, dass die Schulden eines EU-Mitgliedsstaats 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) nicht übersteigen dürfen. Die Versteigerung von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000 entschärfte die Lage ein wenig: Die Regierung erhielt einmalige Erlöse von rund 51 Milliarden Euro.

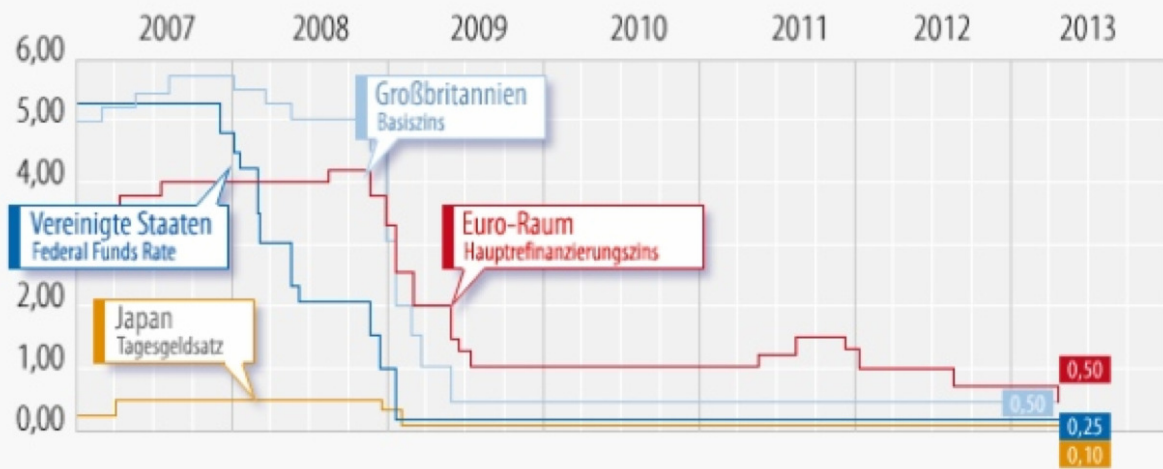
Die Finanzkrise im Jahr 2008 setzt einer kurzen Phase moderat steigender Schulden ein jähes Ende. 2009 nahm der Staat 34,2 Milliarden Euro auf, 2010 waren es 44 Milliarden Euro, in diesem Jahr werden es vermutlich 48,4 Milliarden Euro werden. Gegenwärtig hat die Bundesrepublik Verpflichtungen von rund 2000 Milliarden Euro. Das sind 25 000 Euro pro Bundesbürger. Im Jahr 2012 sollen 31,5 Milliarden Euro vom Bund aufgenommen werden.



Viele Bürger machen sich zurecht Sorgen um die deutsche Schuldenlast: WK 1918, WK 1944

Entwicklung der Leitzinsen

Basissatz in Prozent



Quelle: Bank of England, Europäische Zentralbank, Federal Reserve, Bank of Japan

Grafik: F.A.Z.

© F.A.Z.

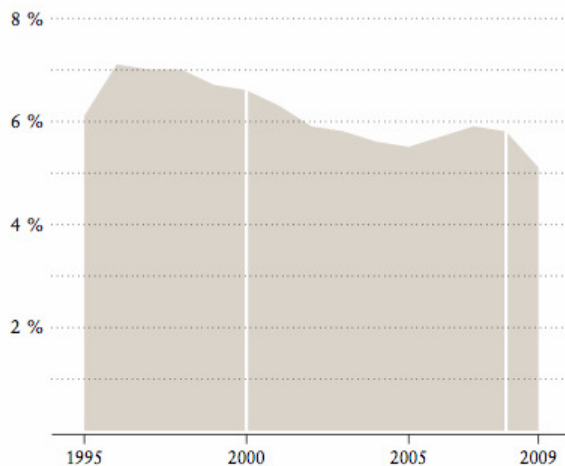
Billiges Geld von den Zentralbanken: Die Entwicklung der Leitzinsen

Viele Bürger verstehen nicht, warum die Zinsen wider allen volkswirtschaftlichen Sachverstand permanent sinken, und wissen nicht, daß oder können sich nicht erklären, warum die Etatisten das machen, bzw. veranlassen. Da kann ich mich nur wiederholen: „Der Etatist sorgt sich nur um das Primat der Politik: „Ich will Geld drucken, damit mein Etatismus wie geschmiert läuft. Deswegen Sorge ich dafür, daß meine Staatsanleihen günstig unter's Volk kommen. Wozu habe ich eine Notenbank?“ Daß er via Notenbank Investoren, Banken und Anleger zum Staatsanleihenkauf bringen kann, diese Macht ist es, die den Etatismus im Innersten zusammenhält.“ Der Geldmonopolist Staat raubt die privaten Sparer aus, indem die EZB die Leitzinsen wegen der europaweiten Hochverschuldungspolitik seit drei Jahren senkt, zuletzt auf skandalöse 0,5 %. Zinsen werden inflationsbereinigt nicht gezahlt! Es wird Zeit, daß der ausgeplünderte Sparer sein Interesse an volkswirtschaftlich angemessenen Zinsen durchsetzt und gegen die die Währungsstabilität bedrohende Niedrigzinspolitik vorgeht.

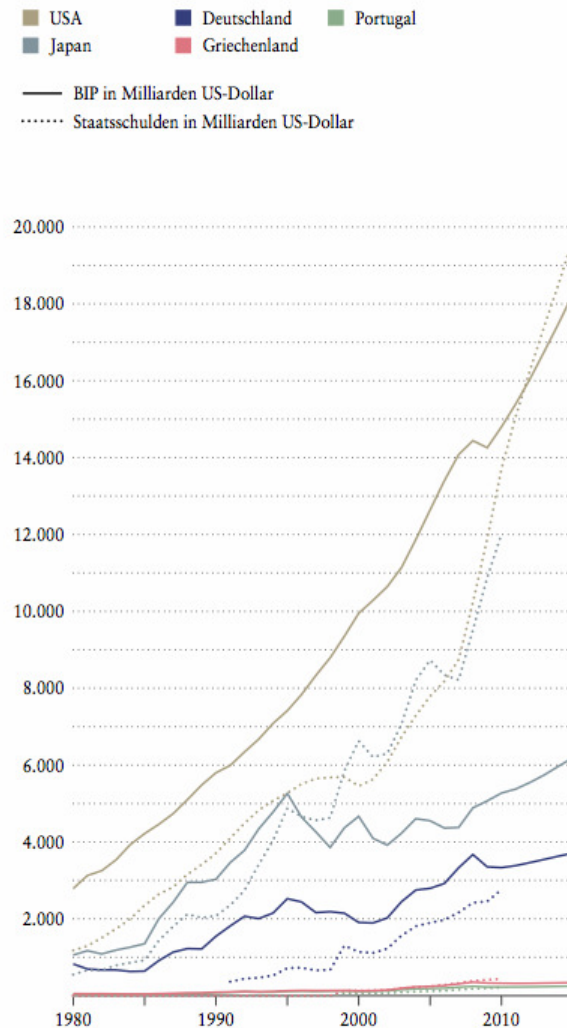
2. Das Zinstief als Segen (Grafik 2)

Es ist ein Teufelskreis: Je höher die Schulden, desto mehr Zinsen werden fällig, was wiederum höhere Ausgaben nach sich zieht. In den vergangenen Jahrzehnten ist der Anteil der Zinszahlungen an den Gesamtausgaben der öffentlichen Haushalte deutlich gestiegen. Während 1970 der Anteil bei 3 Prozent lag, waren es Mitte der neunziger Jahre 12 Prozent. Seit 1999 sank diese Zahl auf 8,5 Prozent im Jahr 2009.

Das allgemein niedrige Zinsniveau kommt den Schuldnern zupass. So sank der Anteil der Zinsen in Prozent an den Gesamtschulden seit 1995 (siehe Grafik).



Grafik 2: Anteil der Zinsen in Prozent an den Gesamtschulden in Deutschland
Quelle: Weltbank



Grafik 3: Entwicklung der Staatsschulden und des BIP ausgewählter Länder
Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

Viele Bürger freuen sich oder wundern sich, daß wir bisher trotz steigender Schulden noch nicht bankrott sind. Nur die wenigsten Bürger können sich erklären, warum der deutsche Staatsbankrott und eine Hyperinflation bisher auf sich warten läßt. Es wird schon gut gehen, denken viele. Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach: da die Etatisten qua Zentralbank die Zinsen konjunkturwidrig immer weiter senken, bleibt die Tilgung, also das, was der Bürger aktuell zurückzahlen muß, *konstant*; dies läßt sich an der waagrechten Linie in Grafik 2 ablesen. Dadurch *erscheint* es so, als würde sich nichts bewegen. Auch erweckt die etatistische Presse wie in Grafik 3 den falschen Eindruck, daß, da die anderen Nationen wie Japan sich noch toller verschulden, die deutsche Verschuldung maßvoll sei. Der *Schein* trügt, wie so oft. In Wirklichkeit steigt die deutsche Schuldenlast in erschreckendem Ausmaß: bereits 2012 schultert jeder Deutsche vom Kleinkind bis zum Greis 25.000 €. Selbst verniedlichende Schätzungen gingen bereits 2012 von mehr als 2 Billionen, das sind 2.000.000.000.000 € Staatsschulden aus. Darin sind die Target-Salden, die Haftungsrisiken für die Partystaaten und die Rettungsschirme noch *nicht* eingerechnet. Und wie bereits gesagt: die hohen amerikanischen Staatsschulden tragen die weltweiten \$-Fans mit ab. Der € ist aber keine Leit-, sondern eine Schrott-Währung; und aus einer fehlkonstruierten Währung wird genauso wenig eine Leitwährung werden, wie aus Frau Merkel eine Claudia Schiffer werden wird.

7. Staatliches Geldmonopol ersetzen

Die Europäische Zentralbank muß ersatzlos aufgelöst werden. Dieser langfristigen Forderung können wir Deutschen durch unser Ausscheiden aus dem €-Raum Nachdruck verleihen, weil der verarmende deutsche Steuerzahler bisher die Schuldenmacherei der EZB schultert. Die Etatisten bekämpfen, egal welches Fähnchen¹¹ sie auch immer schwingen, das Privatbankensystem mit Goldstandard, obwohl das die einzige Lösung ist, die einem aus vielen Währungen bestehenden Währungssystem dauerhaft Stabilität verleiht. Die sich selbst stabilisierende Stabilität einer marktwirtschaftlichen Geldordnung ist genau das, was wir brauchen. Der Erfolg des €-Nachfolgers steht und fällt mit dem Goldstandard im Rahmen eines Privatbankensystems. Dafür lohnt es sich im eigenen individuellen und im Interesse des gesamten deutschen Volkes zu kämpfen. Drei Staatsbankrotte und Währungsschnitte in hundert Jahren reichen. Mir zumindest.

Film pro marktwirtschaftliche Geldordnung: Frank Schäfflers zum Beschluß über das Zypern-Programm 18.4.13
www.youtube.com/watch?v=NMUIBhceB8M&noredirect=1

Zusammenfassung: Z.E.U.S.

Ab sofort sind deutsche *Zahlungen* (via EZB, ESM, ELA, Target2 etc.), sprich die Drogenvergabe an die Partystaaten der €-Zone *einzustellen*, damit wir keine Schulden anderer Staaten mehr finanzieren. *Kurzfristig* muß Deutschland im Alleingang oder gemeinsam mit Nordeuropa aus dem € *aussteigen*. Um dieses Ziel zu erreichen, muß Deutschland *mittelfristig* die *Unabhängigkeit* unserer künftigen Notenbank wiederherstellen. Preisstabilität muß das einzige Ziel der Notenbank sein und ihre Zinspolitik vorrangig diesem Ziel dienen. Der laut Jürgen Stark vollzogene „Paradigmenwechsel zur Fiskaldominanz“ darf nicht fortgesetzt werden. *Langfristig* braucht Deutschland eine marktwirtschaftliche Geldordnung, die auf zur *Golddeckung* verpflichteten Privatbanken basiert. *Billiger und einfacher ist eine dauerhaft stabile Währung nicht zu haben. Das Geldmonopol des Staates muß abgeschafft werden. Der Goldstandard muß eingeführt werden.* Nur in einer marktwirtschaftlichen Geldordnung wird sich jeder Bürger legal mit seiner bevorzugten Währung eindecken können, auch dann, wenn er nur eine kleine Barschaft besitzt. Nur in einer marktwirtschaftlichen Geldordnung können wir Sparen, Investieren und die Kreditvergabe in Einklang bringen. Diskutieren wir über diese politische Strategie, die unseren hart erarbeiteten Wohlstand und vor allem den unserer Enkel sichern soll! Wird es den Etatisten gelingen, uns Deutsche bis zum 4. Staatsbankrott bei Laune zu halten oder werden wir dem staatlichen Kreditexpansionismus rechtzeitig in den Arm fallen, bevor sie die Demokratie abschaffen? Wir müssen uns noch ein geeignetes Druckmittel für unsere etatistischen Politiker einfallen lassen.

- (1) Sofort die Zahlungen für die EUdSSR (ESM, EZB, Staatsanleihen) einstellen, keine Schulden anderer Staaten mehr finanzieren: **Z.** = Zahlungsstopp
- (2) Kurzfristig aus dem EURO aussteigen: und **E.** = Euro-Ausstieg
- (3) Mittelfristig die Unabhängigkeit der Zentralbank (wieder-)herstellen = **U.**
- (4) Langfristig marktwirtschaftliches Geld mit Gold- o.a. Standard = **S.**

$$(1) + (2) + (3) + (4) = \text{Z.E.U.S.}$$

¹¹ ob das grüne ökologische, das blau-gelbe liberale, das blaue christlichsoziale, das braune nationalsozialistische, das rote kommunistische oder das changierende christdemokratische Fähnchen – es bleibt immer die etatistische Fahne und nicht die schwarz-rot-goldene Fahne der Demokratie, der Marktwirtschaft und des Patriotismus.